



**Reinhard Stern**

**Vorsitzender des Finanz- und Grundstücksausschusses  
der Landeshauptstadt Magdeburg**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister  
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,  
sehr geehrte Beigeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren,

diesmal haben wir Haushaltsberatungen der etwas anderen Art.

Als wir in den Ausschüssen des Stadtrates im November mit den Haushaltsberatungen begannen, den ersten doppischen (!) Haushalt zu beraten, machten wir uns Gedanken, ob wir mit der neuen Lesart des neuen Rechnungswesens zurechtkommen würden.

Ich möchte deshalb zu Beginn meiner Ausführungen ein herzliches Dankeschön an den Bereich Finanzservice sagen.

Die Umstellung von kameral auf doppisch hat geklappt und den Stadträten wurde das neue und für viele von uns unverständliche Rechnungswesen so einfach wie möglich erklärt.

Sicher tun sich einige von uns noch schwer, im Haushaltsplan die gewünschten Informationen zu finden, die man für die politische Arbeit benötigt.

Aber die Übersichten, die zusätzliche Anlagen sowie die mündlichen Informationen haben uns sehr geholfen. Nicht zuletzt haben etliche von uns an der angebotenen Schulung zur Doppik teilgenommen. Wir erwarten mehr Transparenz, eine Generationengerechtigkeit, Nachhaltigkeit und mehr Wirtschaftlichkeit.

Ein weiteres Novum ist es, dass wir so spät unseren Haushalt für dieses Jahr beschließen. Bisher war es immer so, dass wir im Dezember des vergangenen Jahres für das folgende Jahr beschlossen haben.

Der erste Entwurf des Haushaltes hatte noch einen Fehlbetrag von 21 Millionen zu Buche zu stehen, nunmehr haben wir einen Haushalt unter Berücksichtigung auch schon von eingearbeiteten Anträgen im Finanzausschuss von einem Fehlbetrag von 17,9 Millionen Euro. Zwischen den Erträgen von 521 000 000 Euro und den Aufwendungen von 539 000 000 Euro klafft diese Lücke.

Bedingt durch die Beschlüsse des Landtages zum FAG war es allerdings richtig zu warten. Und hier bin ich bereits bei einem wesentlichen Punkt unseres Haushaltes. Wir sind in wesentlichen Punkten unseres Haushaltes weiterhin von Zuführungen Dritter abhängig. Es ist beim ersten FAG-Referentenentwurf geblieben wäre es endlich aufgabenbezogen zugegangen. Aber der Mut hat wohl dann die Landespolitiker verlassen. Es sollte aber allen Beteiligten endlich klar werden, dass die Aufgaben der Kommunen in diesem Land von außerordentlicher Bedeutung für das Land sind. Das Konnexitätsprinzip muss endlich Einzug halten. Wer bestellt sollte auch die Finanzierung regeln.

Die aufgabenbezogene Finanzierung der Pflichtaufgaben gilt es durchzusetzen. Die Minder-einnahmen im FAG von ca. 10 Millionen, die wir weniger zur ursprünglichen Mittelfristplanung erhalten, können nicht durch Mehreinnahmen kompensiert werden.

Im letzten Haushalt haben wir im vergangenen Herbst noch Mehrausgaben im sozialen Bereich in Millionenhöhe beschließen müssen. Die Beschlüsse des Bundes besonders zum SGB II belasten uns immens. Unsere gesamten Ausgaben im sozialen Bereich machen inzwischen fast 32 % unseres Haushaltes auf der Ausgabenseite aus. Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass sich der Bund aus seinem Anteil an den Kosten zur Unterkunft anteilig immer mehr verabschiedet. Nun soll auf 23 % die Bundesbeteiligung an den Kosten der Unterkunft sinken. Der Deutsche Städtetag hat die neu geb. Gemeindefinanzkommission aufgefordert, als Soforthilfe an die Kommunen, den Anteil des Bundes an den Kosten zur Unterkunft nicht zu senken. Mehr als 5,5 Millionen stehen als Risiko unseres Haushaltes zu Buche, dazu noch 1,2 Millionen bei den Hilfen zur Erziehung, beim Kifög nochmals 2,3 Millionen. In dem Zusammenhang möchte ich auf einen weiteren Risikofaktor eingehen, der nun klar ist wir werden aufgrund der Einigung im Tarifkonflikt in diesem Jahr zusätzlich geschätzte 1,5 Millionen aufwenden müssen. Das macht ca. 11 Millionen Risiko. Das wird nochmals einen Kraftakt für den Haushalt bedeuten. Wir sind in Deutschland mittendrin in der Finanz- und Wirtschaftskrise. Täglich erreichen uns neue Hiobsbotschaften, von zusammenbrechenden Finanzinstituten, die den Hals nicht vollkriegen konnten, von einer lahmen Wirtschaft und von betrügerischen Statistiken einzelner Länder.

Unsere Gewerbesteuererinnahmen werden im Ergebnis 2010 mit 83,5 Millionen Euro erwartet zu 2009 von 78 Millionen. Bei den Anteilen zur Umsatz- und Einkommenssteuer erwarten wir allerdings einen Einbruch um ca. 10 Millionen Euro. Wir haben im Endeffekt eine moderate Steuererwartung im gewerblichen Bereich. Auch ich denke, dass es verantwortbar ist von einem Wirtschaftswachstum in Magdeburg auszugehen.

Wir haben in den vergangenen Wochen alles unternommen um der Wirtschaft in dieser schwierigen Phase Schwung zu verleihen. Die regionale Zusammenarbeit mit der Gemeinde Sülzetal ist ein wichtiges Zeichen für die Region, was bringt es eigentlich an Steuereinnahmen?

Wir setzen darauf Arbeitsplätze zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen. Damit entlasten wir auch unseren Sozialhaushalt. Wir investieren 60,7 Millionen Euro, dabei mit Hilfe des Konjunkturpaketes II 40 Millionen Euro in 2010 und 2011. Weitere Investitionen für 2010 sind in den Überlegungen. Der Gesamtwertumfang aller Investitionen von ca. 80 Millionen Euro macht Mut. Der Finanzausschuss wird solche Überlegungen immer verantwortungsbewusst begleiten. In der Vergangenheit gab es seitens unseres Ausschusses klare Bekenntnisse zu den PPP-Projekten im Schulbereich, zu den Sanierungen im KITA-Bereich, zur anteiligen Finanzierung im Stadtumbau auch zu einzelnen Projekten wie Figurentheaterzentrum, Schwimmhalle Diesdorf oder unser Kloster um nur einige zu nennen. Interessant wird in Zukunft sein, wie wir mehr Klarheit bei den Investitionen durch Variantenuntersuchungen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen Einfluss gewinnen wollen. Im Übrigen gilt sicher auch hier, eine gute Wirtschafts- und Investitionspolitik ist die beste Sozialpolitik zu mindestens in den Zahlen.

Was zurzeit leider noch nicht auf dem Tisch liegt, ist die Eröffnungsbilanz. Das Zahlenwerk soll uns in den nächsten Monaten vorliegen und wird sicherlich weitere Diskussionen erfordern.

Im Finanzausschuss sind solche Dinge wie Rückstellungen zu den laufenden (teilweise seit mehr als 10 Jahre) strittigen Verfahren vor Gericht zu einzelnen Projekten vorfristig gefordert worden. Hier liegt noch ein hoher Unsicherheitsfaktor mindestens im sechsstelligen Bereich. Aber dann muss uns was einfallen, wie es der Oberbürgermeister einmal formuliert hat. Eine weitere Rechnung beschert uns für diesen Haushalt, diesmal der Winter. Nach Schätzungen

der Fachleute mindestens 0,8 Millionen Euro für die Straßensanierungen. Die Entwicklungsmaßnahme Rothensee im Sondervermögen mit ihrem prognostiziertem Defizit von 92 Millionen Euro wird Punkt einer Klausurberatung des Finanzausschusses noch im Monat März sein.

Die Haushaltsberatung in unserem Ausschuss musste in diesem Jahr auf einen Tag begrenzt werden und wurde von allen Beteiligten sehr konstruktiv geführt.

Der Ausschuss ist in seiner Mehrheit mit neuen Kollegen besetzt und es war für uns alle eine neue Erfahrung.

Sicherlich sollten wir uns beim nächsten mal mehr zeit nehmen um auch neue Diskussionen zu Ende zu führen.

Die Arbeit im Ausschuss war von der Zielrichtung geprägt zu den mehr als 35 Anträgen auch Kompromissvorschläge zu entwickeln um den Blick für die Haushaltssituation nicht zu verlieren.

Ich möchte mich deshalb an dieser Stelle bei den Kolleginnen und Kollegen für die Zusammenarbeit im gesamten zurückliegenden Halbjahr bedanken. Ausdrücklich noch mal der Dank an die Verwaltung für die immer gute Vorbereitung und Begleitung der oft nächtlichen Arbeit. Für die mehr als 35 Anträge haben wir Beschlussvorschläge erarbeitet, die oft mehrheitlich gefasst wurden.

Auf einzelne Anträge würde ich während der Diskussion noch eingehen. Heute liegen nun noch weitere 5 Anträge vor. Die meisten der Anträge hatten eigentlich zusätzliche Ausgaben im Fokus. Dennoch haben wir mit der Verwaltung zusammen versucht im Ergebnis der Diskussion Entscheidungen zu treffen um keine zusätzliche Belastung unseres Haushaltes zu erreichen. Das Haushaltskonsolidierungskonzept mit den ca. 150 Maßnahmen war auch in gewisser Weise Richtschnur. Ich glaube wir sollten als Finanzausschuss in Zukunft unsere Rolle als Hüter der Haushaltskonsolidierung versuchen weiter zu definieren.

Der neue doppische Haushalt mit seinen produkt- und aufgabenbezogenen Definitionen ist dabei Hilfe.

Die Drucksache zum Haushalt mit den einzelnen Plänen wurde mit den Änderungen mit 5/1/3 zur Beschlussfassung empfohlen. Das Haushaltskonsolidierungskonzept wurde mit 8/0/1 so empfohlen.

Das ist ein klares Votum.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.